

Die Betonung des europäischen Aspekts der Rüstungsproblematik sollte nicht zu falschen Schlussfolgerungen verführen. Der Rüstungswettlauf weist in der Tat viele regionale Besonderheiten auf. Aber er stellt doch vor allem ein globales Problem dar. Kein Mitglied der internationalen Völkergemeinschaft darf sich seiner Mitverantwortung entziehen.

Deshalb kommt der jetzt unmittelbar bevorstehenden Sondergeneralversammlung der Vereinten Nationen, die sich - aufgrund einer begrüßenswerten Initiative der Nichtgebundenen - mit diesen Fragen in ihrer weltweiten Dimension beschäftigen wird, grosse Bedeutung zu. Ich habe es daher sehr begrüßt, dass wir Gelegenheit hatten, uns hier im Vorfeld dieses wichtigen Ereignisses zu besprechen.

Gewiss sollten wir unsere Erwartungen nicht zu hoch schrauben.

Der Sonderversammlung der Vereinten Nationen wird nicht in wenigen Wochen der grosse Durchbruch gelingen. Aber es bietet sich jedenfalls die Chance, das Bewusstsein der Öffentlichkeit in allen Teilen der Welt für die grossen Gefahren des weiteren Wettrüstens zu schärfen.

Sollte dies bewirkt werden können, wäre ein wichtiger Fortschritt erreicht. Ein stärkerer Druck von seiten der Öffentlichkeit könnte allemal die Regierungen bewegen, sich noch intensiver als bisher um diese drängenden Probleme zu kümmern.

Dabei wird man die schwierige Frage der Rüstungsexporte nicht unberücksichtigt lassen dürfen. Zu globalen Rüstungskontroll-Vereinbarungen muss gehören, dass auch die Rüstungsexportströme vermindert und eingedämmt werden: Dieses Ziel kann nicht erreicht werden, wenn sich die Verhandlungen über Rüstungskontroll-Vereinbarungen auf den Vergleich der Endzahlen der Rüstung begrenzen.

#### IV.

Neben den unmittelbaren Risiken, die von einem ungehemmten Rüstungswettlauf ausgehen, sind auch die mittelbaren Folgen von Bedeutung. Dazu zählt in erster Linie die Verschwendung finanzieller und geistiger Ressourcen, die an anderer Stelle dringend gebraucht werden.